



Der Countdown hat begonnen: Für Betriebe, die 2021 Ausbildungsplätze anbieten möchten, sowie für interessierte Schulabgänger hält die ArGe Medien im ZVEH jede Menge Infos rund um die fünf elektrohandwerklichen Ausbildungsberufe bereit.

Quelle: ArGe Medien im ZVEH

Ausbildung & Nachwuchsmarketing

Mit großer Werbeoffensive ins Ausbildungsjahr 2021/2022

Ab August 2021 heißt es im E-Handwerk »Aus sieben mach fünf«. Denn aus ehemals sieben elektrohandwerklichen Ausbildungsberufen werden fünf. Angeboten wird neben dem/der Elektroniker/-in

Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik, dem/der Elektroniker/-in Fachrichtung Automatisierungs- und Systemtechnik, dem/der Informationselektroniker/-in und dem/der Elektroniker/-in für Maschinen und Antriebstechnik erstmals auch der/die »Elektroniker/-in für Gebäudesystemintegration« (S. 37). Der Vernetzungsspezialist soll vor allem im Smart-Home-Bereich tätig sein und gewerkeübergreifend arbeiten.

Informationen zur Neuordnung gibt es hier: www.e-zubis.de oder www.zveh.de/neue-berufe

Damit Betriebe sich über die Neuordnung der Ausbildungsberufe informieren und bei potentiellen Auszubildenden dafür werben können, wurde das Marketingmaterial zu den Berufen umfassend überarbeitet. Im Marketingpool der ArGe Medien im ZVEH (www.arge-medien-zveh.de/

marketingpool/e-zubis) finden Betriebe, Innungen und Landesinnungsverbände Flyer und Anzeigen im Web-to-Print-Format sowie Roll-Ups und Messewände.

Stellenfinder nutzen!

Nur, wer Werbung für eine Ausbildung im eigenen Betrieb macht und zeigt, dass er Auszubildende sucht, hat gute Chancen, freie Ausbildungsplätze mit qualifiziertem Nachwuchs zu besetzen. Unterstützung bietet Innungsfachbetrieben der E-Zubis-Stellenfinder (www.e-zubis.de/stellenfinder).

Über die bei Schulabgängern beliebte Suchplattform können sich Interessenten mithilfe der Postleitzahl über freie Plätze im ganzen Bundesgebiet informieren. Betriebe können über den Stellenfinder Ausbildungsplätze anbieten und so die Sichtbarkeit erhöhen. ▶

Wichtig

Jahrestagung 2021 nur digital

Da das Infektionsrisiko aufgrund von Virus-Mutationen wieder deutlich gestiegen ist und die aktuelle Situation es unmöglich macht, Großveranstaltungen durchzuführen, hat sich der ZVEH-Vorstand schweren Herzens dazu entschlossen, die eigentlich als Präsenzveranstaltung in Goslar geplante ZVEH-Jahrestagung 2021 abzusagen. Ein Teil der im Rahmen der Tagung vorgesehenen Veranstaltungen wird jedoch als digitales Web-Format durchgeführt.



Neu: E-Zubi-Toolbox

Wie lassen sich Jugendliche heute erreichen? Was können Betriebe tun, um junge Menschen für sich und eine Ausbildung zu begeistern? Fragen, bei denen Innungsbetrieben der neue E-Zubis-Leitfaden der ArGe Medien im ZVEH hilft. Dieser informiert über verschiedene Tools für die Azubi-Werbung und stellt Erfolgsbeispiele vor. Die E-Zubi-Toolbox ist ein kostenloses Angebot für Innungsbetriebe. Zu finden ist sie hier: www.arge-medien-zveh.de/marketingpool/e-zubis

Schulmarketing aktualisiert

Auf die Neuordnung zugeschnitten und bereits über den Newsletter der Plattform »Lehrer-Online« beworben wurden auch die Unterrichtseinheit »Meine Zukunft im E-Handwerk« sowie die Bilderstreifen zu den einzelnen Berufen. Das Unterrichtsmaterial steht im Marketingpool der ArGe Medien zum Download bereit, kann aber auch bei »Lehrer-Online« über das Dossier »An den Schaltstellen der Zukunft« (www.lehrer-online.de/e-handwerk) heruntergeladen werden.

Per Film hautnah dabei

Wer sich ein Bild über die elektrohandwerklichen Ausbildungsberufe machen möchte, kann das mithilfe zweier Filme tun, die die Berufe des »Elektronikers Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik« und des »Informationselektronikers« vorstellen. Die Filme sind in 360-Grad-Optik gedreht und so auch über die Virtual-Reality-Brille abspielbar. Innungsbetriebe können die Videos für die Nachwuchswerbung nutzen (www.arge-medien-zveh.de/marketingpool),

Schulen im Rahmen der Berufsorientierung einsetzen (www.deinerstertag.de).

Werbung über den Äther

Auch ein Radiospot nimmt den neuen Ausbildungsberuf unter die Lupe. In dem bereits auf 39 Sendern ausgestrahlten Spot – Tagesreichweite von 5,47 Millionen Hörern! – gibt ZVEH-Vizepräsident Hans Auracher Einblick in die Schwerpunkte des neuen Ausbildungsberufes und macht Lust auf eine elektrohandwerkliche Ausbildung. Der Spot steht zum Download zur Verfügung (www.arge-medien-zveh.de/marketingpool, Rubrik »Werbemittel« → »Audio«).

Neuer Beruf sehr gefragt

Wie hat sich die Ausbildungssituation vor dem Hintergrund von Corona entwickelt? Das wollte der ZVEH im Herbst 2020 von den Innungsfachbetrieben wissen. Das Ergebnis war erfreulich: 92,6 Prozent der Befragten gaben an, dass sie in demselben Rahmen ausbilden wie in den Vorjahren. Positiv ist zudem, dass der neue Ausbildungsberuf »Elektroniker/-in für Gebäudesystemintegration« auf großes Interesse stößt: So gaben 20 Prozent der Befragten an, Interesse an dem neuen Ausbildungsberuf zu haben.



Tipps und Best-Practice-Beispiele: Mit der Toolbox werden Innungsbetriebe bei der Akquise von Auszubildenden unterstützt.

Quelle: ArGe Medien im ZVEH

Elektroniker/-in für Gebäudesystemintegration

Das müssen Ausbildungsbetriebe zum neuen Beruf wissen

Nach Abschluss des Novellierungsverfahrens treten im August 2021 die neuen elektro- und informationstechnischen Ausbildungsberufe in Kraft. Damit werden aus ursprünglich sieben Ausbildungsberufen fünf, darunter der/die vom ZVEH neu ins Leben gerufene Elektroniker/-in für Gebäudesystemintegration. Mit dem neuen Berufsbild trägt der Verband der

zunehmenden Digitalisierung, der wachsenden Nachfrage nach nachhaltigen Lösungen im Bereich »Energieversorgung, -erzeugung und -management« sowie dem steigenden Interesse an komplexen, vernetzten Smart-Building-Lösungen Rechnung.

Elektroniker/-innen für Gebäudesystemintegration fungieren als Spezialistinnen und Spezialisten für Vernetzung und ge-

werkeübergreifende Gebäudetechnologien. Die Auszubildenden lernen in ihren Betrieben, individuelle Systemlösungen für jede Gebäudegröße zu planen und sind in der Lage, Anlagen und Systeme beteiligter Gewerke zu integrieren. Zielgruppe für diesen neuen Ausbildungsberuf sind vor allem Bewerber/-innen mit Fachhochschulreife, Abitur sowie Studiumsteiger/-innen. ▶



Interessant für Ausbildungsbetriebe

Grundsätzlich sind alle Ausbildungsbetriebe im Elektrohandwerk, die die notwendige fachliche und persönliche Eignung nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) vorweisen, berechtigt, die Ausbildung zum Elektroniker für Gebäudesystemintegration durchzuführen. Um eine der Ausbildungsverordnung und dem Rahmenlehrplan entsprechende Ausbildung gewährleisten zu können, sollte der Ausbildungsbetrieb über entsprechende Voraussetzungen verfügen, die exemplarisch als Empfehlung aufgeführt sind (siehe Kasten).

Der Ausbildungsbetrieb sollte möglichst viele dieser Punkte positiv beantworten können. Ausbildungsbetrieben, die Ausbildungsinhalte nicht im eigenen Unternehmen vermitteln können, wird eine Verbundausbildung mit anderen Fachbetrieben im Bereich der Gebäudesystemintegration empfohlen. Berufsschulen und überbetriebliche Ausbildungsstätten können fehlende Punkte zwar ergänzen und vertiefen, jedoch nicht komplett ersetzen.

Besonders wichtig: Die Auszubildenden müssen nach der Ausbildungsverordnung

Das sollten Ausbildungsbetriebe erfüllen:

- › Umsetzung von Projekten im Bereich »Smart Home«, zum Beispiel mit Vernetzung von Beleuchtung, Multimedia, Verschattungstechnik sowie der im Gebäude beteiligten Gewerke (Empfehlung: fünf bis zehn Projekte pro Jahr)
- › Umsetzung von Projekten im Bereich »Smart Building«, zum Beispiel mit Lösungen zur Wärme- und Energieerzeugung sowie im Bereich »Energiemanagement«
- › Möglichkeit der Planung von Projekten im Bereich smarter und gewerkeübergreifender Gebäudetechnologien
- › Vorhandensein von Fachliteratur, Standardsoftware, insbesondere Kommunikations-, Textverarbeitungs-, Tabellenkalkulationssoftware, sowie Zeichenprogrammen und Planungssoftware im Unternehmen
- › Mess- und Diagnosegeräte für verschiedene Systeme in der Gebäudetechnik sind vorhanden
- › Vorhandensein von Lizenzen für Softwareanwendungen zur Gebäudesystemintegration (z. B. ETS), um Datenmodelle, Systemarchitektur und -topologie entwerfen zu können
- › Kenntnisse und Nutzung von Visualisierungs-, Fernwartungs- und Fernsteuerungssystemen
- › Technische Planungsarbeitsplätze, insbesondere Einsatz der Bauwerksdatenmodellierung (Building Information Modeling/BIM)

im zweiten Teil der Gesellenprüfung einen betrieblichen Auftrag ausführen. Es ist daher notwendig, dass innerhalb des

Betriebes geeignete Kundenprojekte im Bereich der Gebäudesystemintegration realisiert werden können. ■

Ausbildungsförderung

Bundesprogramm aufgestockt und verlängert

Um die betriebliche Berufsausbildung gerade in Zeiten von Corona zu stabilisieren und zu stärken, hat das Bundeskabinett Mitte März 2021 das Bundesprogramm »Ausbildungsplätze sichern« verlängert und ein zweites, erweitertes Maßnahmenpaket beschlossen. So werden unter anderem die Ausbildungs- und Übernahmeprämien verdoppelt, Zuschüsse zur Vermeidung von Kurzarbeit erhöht und die Förderung von Auftrags- und Verbundausbildung verbessert. Für Kleinstunternehmen steht ein Sonderzuschuss bereit.

Ziel ist es, Ausbildungsbetriebe zu motivieren, Anreize für eine Berufsausbildung zu setzen und den Ausbildungsmarkt 2021/2022 zu stabilisieren. Mit den in der Allianz beschlossenen Maßnahmen sollen insbesondere die digitale Berufsorientierung gestärkt und die Anbahnung von Aus-



Quelle: ArGe Medien im ZVEH

Das Bundesprogramm soll Betriebe, die trotz Corona ausbilden, unterstützen.

bildungsverhältnissen unterstützt werden. Für das Bundesprogramm stehen in diesem Jahr 500 Millionen Euro zur Verfügung. Weitere 200 Millionen Euro sind für 2022 vorgesehen.

»Viele Betriebe blicken mit Sorge auf ihre wirtschaftliche Situation. Damit eng

verbunden ist die Frage, ob sie weiter Ausbildungsplätze anbieten können. Mit der Verlängerung der Ausbildungsprämie bis Mitte Februar 2022 und der Verdopplung des Förderbetrags erhalten die Handwerksbetriebe die dringend notwendige Anerkennung für die Fortsetzung ihres Ausbildungsengagements in der Pandemie. Damit werden unsere Handwerksbetriebe gestärkt, um über die Pandemie hinaus qualifizierte Fachkräfte ausbilden zu können, die unser Land wieder auf einen starken wirtschaftlichen Kurs bringen«, begrüßt Hans Peter Wollseifer, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), die Verlängerung und Aufstockung des Bundesprogramms.

Weitere Informationen unter: <https://bit.ly/2OEdsx6> ■



Erdungsanlagen für Gebäude

Einbau macht auch künftig Sinn

In den allgemein anerkannten Regeln der Technik ist die Errichtung von Erdungsanlagen in Neubauten seit vielen Jahren gefordert. Bislang sah die zugehörige Norm dazu die Installation eines Fundament-erders vor und definierte Vorgaben für dessen normgerechte Planung, Ausführung und Dokumentation.

Nach Überarbeitung der DIN 18014 lässt der im Dezember 2020 veröffentlichte Normentwurf nun jedoch auch weitere Ausführungsvarianten zu und beschreibt Kriterien, mit denen überprüft werden kann, ob diese Ausführungen dieselbe Wirksamkeit besitzen wie ein Fundament-erder. Auch die ebenfalls im Jahr 2020 geänderte DIN 18015-1 weist auf alternative Ausführungsvarianten hin.



Quelle: Pixabay – SatyaPrem

Neubauten sollen auch weiterhin mit Erdungsanlagen ausgestattet werden.

Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (BDEW) und der ZVEH haben die Überarbeitung der DIN 18014 nun zum Anlass genommen, einen fachlichen Hinweis zu verfassen. Denn nach Ansicht beider Verbände stellen wirksame Er-

dungsanlagen auch in Zukunft eine Grundvoraussetzung für eine komplexere, digitale und vernetzte Elektroinstallation und damit für zukunftssicheres Bauen und Wohnen dar.

Das gemeinsame Papier beschreibt die technischen Hintergründe und zählt Argumente auf, die dafür sprechen, auch künftig Erdungsanlagen in Neubauten zu errichten. Dazu zählt nach Ansicht von BDEW und ZVEH auch, dass Maßnahmen, die nicht bereits bei Errichtung eines Gebäudes umgesetzt werden, nachträglich nur mit erheblichem finanziellem und baulichem Mehraufwand zu realisieren sind.

Das Positionspapier von BDEW und ZVEH kann für die Kundenberatung genutzt werden und ist hier zu finden: www.zveh.de/ueberspannungsschutz ■

Umfrage der Wirtschaftsinitiative Smart Living (WI SL)

Smart Living sehr gefragt

Das Bewusstsein für die Vorteile smarter Gebäudetechnologien wächst weiter: Laut einer Umfrage, die die Wirtschaftsinitiative Smart Living (WI SL) unter ihren Mitgliedern durchführen ließ, verzeichneten über zwei Drittel (69 %) der befragten Unternehmen, Verbände und Institutionen im vergangenen Jahr ein zunehmendes Interesse an Smart-Living-Anwendungen. Rund 60 Prozent führen das steigende Interesse auch auf die Corona-bedingten Einschränkungen der vergangenen Monate zurück.

Damit bestätigen sich die Erwartungen aus einer Blitzlicht-Umfrage, die die WI SL im Frühjahr 2020 durchgeführt hatte. Hier hatten zwei Drittel der Teilnehmer angegeben, mit einer anhaltend positiven Nachfrage-Entwicklung zu rechnen.

Über die Hälfte der befragten Unternehmen (55 Prozent) konnte im vergangenen

Jahr – trotz geschlossener Geschäfte und eingeschränkter Beratungsmöglichkeiten – einen gesteigerten Umsatz verbuchen. Gründe für diesen Positivtrend sehen die Umfrage-Teilnehmer unter anderem im Wegfall oder der Verkürzung von Urlaubsreisen: Die dafür vorgesehenen Budgets wurden zum Teil in das eigene Zuhause investiert.

Top 3: Bildung, Sicherheit und Energie

Langfristig erwarten die Befragten vor allem beim Energiemanagement ein höheres Interesse (91 %). Auch Smart Education (81 %) und Sicherheit (81 %) werden weiter gefragt bleiben. Es folgen Smart Governance (77 %), smarte Gesundheit (74 %) und, erst mit einigem Abstand, Home Entertainment (51 %).

Danach gefragt, welche Herausforderung es zu meistern gilt, um Deutschland



Quelle: ArGe Medien im ZVEH

Smarte Anwendungen wie ein vernetztes Energiemanagement sind sehr gefragt.

zum internationalen Smart-Living-Leitmarkt zu machen, nannten 68 Prozent der Umfrageteilnehmer das Thema »Interoperabilität«. Dahinter folgen die Themen »Erhöhung von Datensicherheit und -schutz« (53 %) sowie »Steigerung der Benutzerfreundlichkeit« (51 %). ■